

Rückmeldungen von den am Gespräch mit dem Stammapostel Teilnehmenden:

Andreas Wilckens

„Ich möchte erst einmal einen Dank an LINDD aussprechen, die dieses Treffen mit dem Stammapostel möglich gemacht haben. Einen Dank auch an den Stammapostel Leber, der sich die Zeit für uns genommen hat. Ich selbst bin dankbar und zufrieden in das Gespräch gegangen und auch wieder herausgegangen. Ich habe eine Offenheit gesehen, mit der sich die Dinge angehen lassen, die zu einer nachhaltigen Veränderung führen können. Die Dinge sind ja nun nicht nur einmal angesprochen worden, sondern des Öfteren. Bei manch einem Gespräch (in der Vergangenheit) haben sich die rhetorischen Floskeln nur so aufgebaut wie Schaum in der Badewanne; schön dass es auch anders geht. Für mich ist die Mauer des Schweigens gebrochen. Nun kommt es darauf an was wir alle daraus machen.“

Name und Anschrift sind dem Vorstand bekannt:

„Inzwischen ist von unserem Treffen etwas Zeit vergangen, und der Abstand für mich groß genug, dass ich mich dazu äußern möchte. Es ist aner kennenswert, dass der Stammapostel sich die Zeit für uns genommen hat. Ich hoffe sehr, dass ihm bewusst geworden ist, dass wir nur eine verschwindend kleine Gruppe waren, die einmal zum Ausdruck bringen konnte, wie wir unter dem psychischen Druck der Kirche gelitten haben. Erschreckend beeindruckt war ich davon, wie stark bzw. zum Teil unheilbar die entstandenen psychischen und körperlichen Schäden sind.

Das Gefühl, dass der Stammapostel von den ihm berichteten Erlebnissen betroffen war, ergab sich nicht. Wir hatten Pech, dass wir in unserer Kindheit, Jugend und überhaupt in unserem neuapostolischen Leben das Wort vom Altar mit allen wegweisenden Ratschlägen (Verboten) zu ernst genommen hatten. Die Entschuldigung des Stammapostels empfand ich flach und in diesem Rahmen nicht unbedingt angebracht, dennoch mein Erstaunen, dass überhaupt eine Entschuldigung ausgesprochen wurde. Emotionen zeigte der Stammapostel, als eine 24 jährige Frau sehr deutlich machte, dass nicht nur die ältere Generation betroffen ist, sondern auch die neuapostolische jugendliche Generation.“

Name und Anschrift sind dem Vorstand bekannt:

„Zuerst möchte ich mich bedanken, dass Sie seit mehreren Jahren nun schon Ansprechpartner für mich waren und immer Zeit und ein offenes, verständnisvolles Ohr hatten. Ich weiß nicht, wo ich heute stünde, da anderweitig, d.h. innerkirchlich, innerfamiliär, ja selbst von fachlicher Seite, die Tiefe und Dimension meiner seelischen Ängste und Nöte wenig Verständnis fanden und kaum Wissen um die Verquickung mit der Lehre bestand.

Ich danke Ihnen für die Vorbereitung, Vermittlung und Begleitung dieses nun im November ´12 erfolgten persönlichen Gespräches mit Herrn Dr. Stammapostel Leber. Dieses Treffen hat viele alte, schmerzhaften Wunden wieder bewusst gemacht und auch viele Ängste wieder ausgelöst. Dennoch war es für mich im Rückblick ein bedeutender Schritt zur Verarbeitung meiner durch diese Lehre und Kirche gemachten Erfahrungen. Und ich denke, es war – trotz aller damit verursachten Unruhe und Ängste – ein wichtiger Baustein für meinen eigenen Weg, der zwischenzeitlich auf einem veränderten Glaubens- und Gottesbild basiert weiterzugehen, innerlich Frieden und Ruhe zu finden und damit auch immer mehr loslassen zu können.

Es war mir sehr wichtig für mich, meine Familie und anderweitig Betroffene zu sprechen und Herrn Dr. Stammapostel Leber als oberstem geistigen Führer und Hauptverantwortlichen der Lehrinhalte der Neuapostolischen Kirche, dabei in die Augen sehen zu können. Ich bedanke mich ausdrücklich für seine Bereitschaft und Zeit, die er sich genommen hat und sich auch redlich mühte, mir meine seelische Last zu erleichtern.

Danken möchte ich auch meinem Mann, der mich als Nicht-Betroffener begleitet hat und den diese Gesprächsrunde doch auch nachdenklich stimmte und er mehr Verständnis für die durch Erziehung, sowie geistige und seelische Einflussnahme (mit-) verursachten Auswirkungen aufbringen kann.

Seinerseits wurde angeregt, Ihre Arbeit vor allem hier bei uns im Süddeutschen Raum bekannter zu machen. Er wurde zwischenzeitlich von einem Amtsträger kontaktiert, der konkret Geschwistern helfen möchte, dem aber solche Angebote nicht bekannt sind bzw. es hier unter Herrn Ehrlich nicht gewünscht wird. Jener Amtsbruder befindet sich deswegen auch in einem Wissenskonflikt, da der Stammapostel dem Verein LINDD offensichtlich wohlwollend gegenüber steht, was auch durch die offizielle Einladung und Teilnahme am Norddt. Jugendtag verdeutlicht wurde. Seitens des für Bayern zuständigen Bezirksapostels jedoch eher gedeckelt wird.“

Name und Anschrift sind dem Vorstand bekannt. Es wurde uns erlaubt, nachstehende Antworten auf die angefügten Fragen zu veröffentlichen:

1. Mit welchen Erwartungen sind Sie zu dem Gespräch gekommen?

- aufrichtiges Mitgefühl des Kirchenpräsidenten
- Wertschätzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

LICHT NACH DEM DUNKEL E. V.

Gemeinnütziger Verein zur Hilfe für neuapostolische
Christen und andere Betroffene von
sexueller, seelischer und körperlicher Gewalt

- Wertschätzung des Vorgetragenen
 - Anerkennen, dass die geschilderten Fehlverhalten keine Einzelfälle sind, sondern allgemein / häufig praktiziert wurden und werden
 - aufrichtige und ernst gemeinte Entschuldigung
 - Bereitschaft zu tätiger Reue und / oder Wiedergutmachung
 - das Angebot seelsorgerischer Begleitung
2. Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?
Die Erwartungen wurden nicht erfüllt. Ich fühlte mich weder ernst- noch angenommen. Es erfolgte zwar keine direkte Leugnung des Geschehenen, das erfahrene Leid wurde jedoch als (bedauerliches) Einzelschicksal abgetan. Es erfolgte eine oberflächliche Entschuldigung und Bereitschaft zu tätiger Reue wurde nicht signalisiert.
3. Wie haben Sie das Gespräch empfunden?
*Das Gespräch wurde nach meinem Empfinden von den Betroffenen mit großer Ernsthaftigkeit, großer Anspannung und Aufregung geführt, war jedoch sachlich und wertschätzend. Die Aufregung resultierte sicher auch daraus, dass wir so erzogen wurden, dass der Stammapostel der Nachfolger des Petrus und somit Stellvertreter Jesus Christus sei.
Wertschätzung habe ich beim Kirchenoberhaupt nicht wahrgenommen. Es zeigte wenig bis kein Mitgefühl und wirkte kalt und abweisend. Seelsorge, wie ich sie vom höchsten Seelsorger der Neuapostolischen Kirche erwartet hätte, fand ebenso wenig statt, wie emotionale Zuwendung."*

Renate und Dieter Herrmann:

„Durch die Initiative von Lindd kam das Treffen Stammapostel Leber / Bez.Ap. Koberstein und Betroffenen zustande. Betroffen, von körperlichem und seelischem Leid, das durch Amtsträger / Gemeindeglieder der NAK entstanden ist. Stammapostel Leber: "Aber unsere Kirche, die den Anspruch erhebt, vom Heiligen Geist regiert zu werden, muss es sich gefallen lassen, am Evangelium Jesu Christi gemessen zu werden. - Es ist die Forderung des Evangeliums, miteinander zu reden und sich zu versöhnen, bevor die Gabe am Altar geopfert wird. Das darf man auch nicht auf die lange Bank schieben.. (UF 14/2010) Wenn dieses oberste Gebot der Liebe Realität wäre, wenn der "Heilige Geist" regieren würde, wäre eine solche Veranstaltung nicht notwendig gewesen! Viele unterschiedliche schlimme Erlebnisse musste sich Stammapostel Leber anhören!

"Über die Erde wandelt eine Heilige Schar, sie tragen Kronen unsichtbar, sie begegnen den Menschen hilfreich und gut, sie ziehen die Gesunkenen liebend hinauf, aus ihrer Liebe geht Liebe auf, sie führen die Seelen dem Himmel entgegen, denn alles an ihnen ist Größe und Segen" - dies sollte "die" Aufgabe sein (schon immer!) - Nur wenn "die Aufgabe" von der "Göttlichen Regierung" ernst genommen ist und sie peinlich darauf achtet, dass sie zuerst von den Amtsträgern (weil sie ja innerhalb der NAK den Namen Gottesboten, Friedensboten, Vorbilder und Vorangänger .. haben!) umgesetzt wird, ist sie glaubwürdig. Es genügt überhaupt nicht, dieses Lied zu singen und gerührt sein, weil wir ja die "Heilige Schar" und anwesend sind!

Wir bedanken uns bei Stammapostel Leber und BezAp Koberstein, dass sie sich die Zeit genommen haben. Vor allem bedanken wir uns bei Irene Döring und Rainer Ballnus von LINDD, dass sie für die Betroffenen Gelegenheit schaffen, ihr Anliegen darzustellen. Das muss auch wirklich ernst genommen werden und zu positiven Veränderungen führen!: Stammapostel Leber: *"Nichts unter den Teppich kehren, es kommt nach Jahren wieder hervor"."*

Silke Karp:

Liebe Irene, lieber Rainer,

für Euren unermüdlichen Einsatz, den Vorbereitungen und der Moderation bei unserem Treffen mit Stammapostel Leber möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei Euch bedanken.

Ich bin dankbar, dass es LINDD gibt, sonst hätte es mich schon vor einem Jahr nicht mehr gegeben.

Dieses außergewöhnliche Treffen mit dem Stammapostel Leber in Friedewald hat mich beflügelt. Ich habe noch nie in meinem neuapostolischen Dasein so eine seelische Leichtigkeit in meinem Körper wahr genommen, ich denke es hat diese auch vorher nie gegeben.

Für mich war es unfassbar, eine Kirchenleitung mit so einer Gelassenheit zu erleben."

Name und Anschrift sind dem Vorstand bekannt:

Es war mir wichtig dem Stammapostel zu sagen, dass die angesprochenen Probleme nicht einfach von alleine aussterben und nur die „älteren Geschwister“ betreffen. Die damaligen Kinder sind die heutigen „älteren Geschwister“ in Form von Eltern und Amtsträgern. Sie geben ihre Vorstellungen immer noch an heutige Kinder und Jugendliche weiter und somit sterben auch die Probleme nicht von selbst aus!